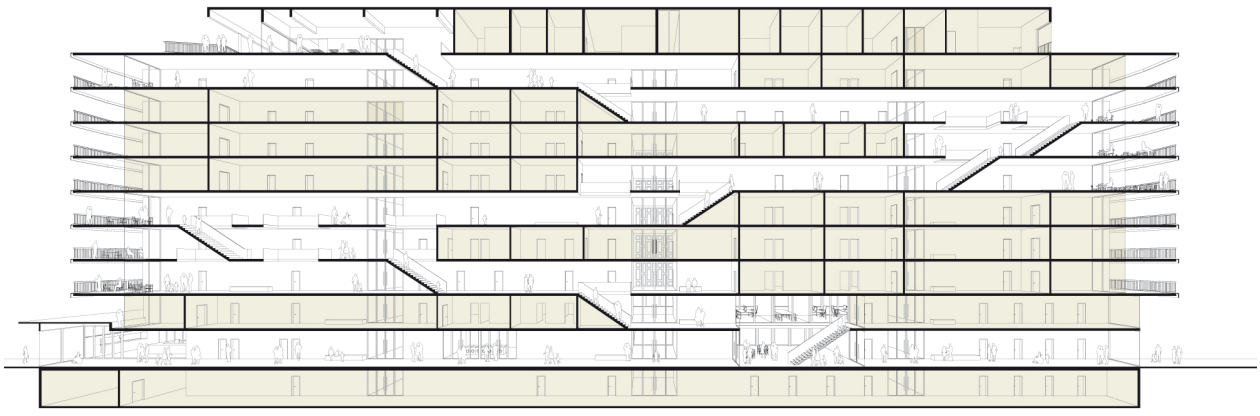
Die Projekte im Westfeld, im Hintergrund das hohe Felix-Platter-Spital (Städtebau: Enzmann Fischer Partner und Lorenz Engster Landschaftsarchitektur und Städtebau / Modellfoto: wohnen & mehr)

Kaskadenversprechen

So selbstverständlich das Siegerprojekt mit dem Felix-Platter-Spital umgeht, so unklar war der politische Wille, die Basler Architekturikone zu erhalten. Eine Baugenossenschaft legt nun auf dem Westfeld los.

Michelle Kamm 14.08.2018 16:08

Bisher hat die Baugenossenschaft *wohnen & mehr* – zwar nicht immer transparent und berechenbar, aber wenigstens bewusst – mit einzelnen Bausteinen des Westfelds Nachwuchsbüros gefördert. Doch den Umbau des geschützten Spitals wollte sie lieber einem reifen Hasen überlassen. Ein waghalsiges Experiment schloss sie aus, Erfahrungsschatz war wichtig. Man kann es als respektvolle Haltung gegenüber dem Baudenkmal sehen, auch wenn offensichtlich ist, dass die Genossenschaft grossen Einfluss auf das Resultat nehmen wollte. Ansonsten hätte sie keinen Studienauftrag im Dialogverfahren gewählt. Immerhin besser als das Planerwahlverfahren mit Skizzen, das sie zuerst durchführen wollte. Das bald ehemalige Felix-Platter-Spital schreit nicht nach extravaganten und verrückten Lösungen, sondern nach klaren und konzeptionellen Beiträgen. Somit ist das begleitete Verfahren wohl eine gute Wahl, um diesen Zeitzeugen nicht unnötigen Risiken auszusetzen, zumal ein Verfahren ohne Auseinandersetzung zwischen Auslobern und Planern der Auffassung eines genossenschaftlichen Prozesses widerspricht.



Siegerprojekt von Müller Sigrist Architekten: Längsschnitt

Seine Bestimmung finden

«Das Schiff, das in die Elsässersee sticht», höre ich Andreas Courvoisier sagen, den Projektentwickler und Vizepräsidenten von *wohnen & mehr*. Eine hübsche Metapher für die Basler Architekturikone. Sie ist ein Zeichen der Nachkriegszeit und steht prägnant am Basler Westring. Ein Bau mit hohem Wiedererkennungswert. Die Fassaden sind verspielt, klar strukturiert und geheimnisvoll zugleich. Faszinierend ist die Feingliedrigkeit im trägen Material. Man vermutet hier kein Spital. Die geplante Umnutzung in ein Wohnhaus entfremdet den Bau nicht, kommt dem Ausdruck sogar näher.

Hauszugang flankiert von Läden und dem grossen Saal

Miteinanderhaus

Das Siegerprojekt von Müller Sigrist erinnert an deren Bebauung der Genossenschaft Kalkbreite in Zürich. In beiden Projekten verbindet eine grosszügige Kaskadentreppe das

gesamte Haus und fördert das Zusammentreffen der Bewohner. Die Bauherrschaft in Basel hat das erkannt und begrüsst es, Erkenntnisse aus dem Zürcher «Miteinanderhaus» in ihr Projekt einfliessen zu lassen.
In Basel bieten die «Decks» Raum für Austausch und Ausblick. Interessanterweise funktionieren die Terrassen schon jetzt als Treffpunkt. Es ist wahrscheinlich der einzige Ort im derzeitigen Spital, wo Kinder schreien und rumrennen dürfen. Kaum eine Wohnung in hohen Etagen verfügt heute noch über einen privaten Aussenraum. Grossartig, wie aus dem Felix-Platter-Spital ein Mehrgewinn für das Stadtbild entsteht. Das sind Qualitäten, die heute kaum mehr baubar wären.

Neuer Schub für Basels Wohnbaupolitik

Durchmischtes Wohnen funktioniert. Vor allem raumeffizienter und bezahlbarer Wohnraum wird in der Stadt knapp. Dass man das Felix-Platter-Spital nicht abbrechen muss, sieht mittlerweile sogar die Politik ein. Merkwürdig war nur die Vorgeschichte um den Erhalt. Inzwischen scheinen jedoch alle über die Unterschutzstellung des Spitals glücklich zu sein. Rückblickend scheinen sich die monatelangen Mitwirkungsveranstaltungen, politischen Barrieren, Konzeptarbeiten, Jurierungen und denkmalschützerische Diskurse ausbezahlt zu haben. Zudem hat Basel im Juni vier Mieterschutzinitiativen überraschend deutlich angenommen. Eine neue Wohnbaupolitik hat damit auch die Unterstützung der Bevölkerung. Nun können die Baugenossenschaften durchstarten.

Umnutzung Felix-Platter-Spital, Westfeld, Basel
Studienauftrag im Dialogverfahren
Fachjury: Andreas Courvoisier, Stefan Bringolf, Sabine Schärer, Jean-Luc von Aarburg, Klara Kläusler, Reto Rütti
– 1. Rang: Müller Sigrist Architekten, Zürich
Weitere Teilnehmer:

– Buol & Zünd Architekten, Basel, und Caruso St John Architects, Zürich
– SSA Architekten und LOST Architekten, Basel
– Bart & Buchhofer Architekten und 0815 architekten, Biel
– Galli Rudolf Architekten, Zürich
– Baubüro in situ, Basel, und Lacaton & Vassal architectes, Paris

› Dieser Kommentar stammt aus der Publikation hochparterre.wettbewerbe 3/2018

Michelle Kamm

Wettbewerbe **Westfeld**

Kommentare

Hochparterre verwendet Cookies, um Ihr Online-Erlebnis zu verbessern.
Mit der weiteren Nutzung von hochparterre.ch akzeptieren Sie unsere *Datenschutzbestimmungen*